



Der Vierwaldstätterweg

# Schweizer Seele

Der Vierwaldstättersee ist die Herzkammer der Schweiz: An seinen Ufern schoss Wilhelm Tell seinem Sohn einen Apfel vom Kopf und die ersten Eidgenössischen legten den Rütlichswur ab. Am neuen, 145 Kilometer langen Wanderweg rund um den See gibt's aber noch mehr zu erleben.

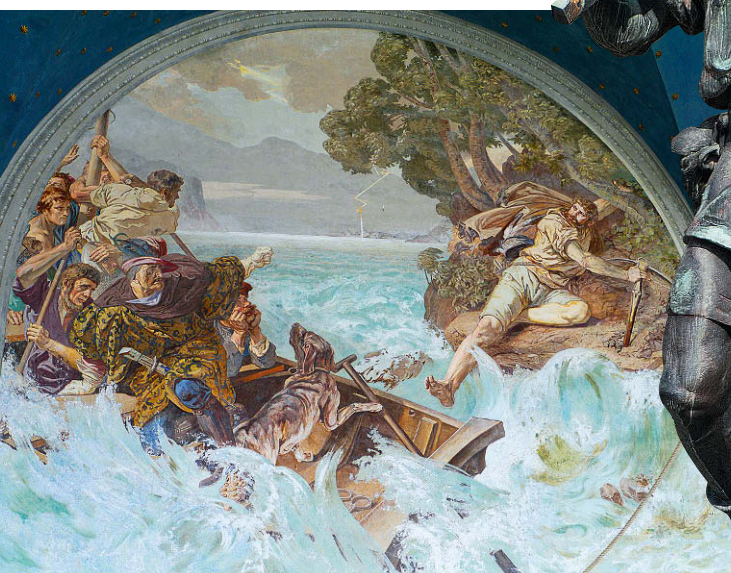
Text: Eugen E. Hüsler

Goldstücke: Blick vom beliebten Ausflugsberg Rigi auf den Vierwaldstättersee



Bei den Zwergen hinter den sieben Becken des Vierwaldstättersees

Der Föhnwind wühlt das Wasser auf wie damals, als Konrad sich in einem schweren Nauen nach Brunnen rudern ließ.



Viele Geschichten um einen Helden, den es vielleicht nie gab: der Tellsprung bei Sisikon und die Tell-Statue zum Apfelschuss in Altdorf

## Reiseziel Ur-Schweiz

**Anreise:** Beste Bahn- und Autobahnverbindungen mit dem süddeutschen Raum. Direkte Züge nach Luzern ([www.bahn.de](http://www.bahn.de)).

**Anforderungen:** Wenig anspruchsvolle Mehrtagestour. Etwas Bergerfahrung ist auf einigen Etappen allerdings erforderlich (Bürgenstock, Vitznau - Weggis). Der Felsenweg am Bürgenstock ist im Winter (je nach Schneelage November bis April) gesperrt! Natürlich sind auch Teilbegehungen möglich; zudem lassen sich alle Etappen bestens mit einer Schifffahrt verbinden. Infos und Pläne über [www.lakelucerne.ch](http://www.lakelucerne.ch)

**Wegmarkierungen:** Überwiegend gelb markierte Wanderwege (leicht), kürzere Abschnitte weiß-rot-weiß markiert (Bergwege). Der am 1. Mai 2015 neu eröffnete »Vierwaldstätterweg« ist durchgehend mit der Nummer 98 bezeichnet, der »Weg der Schweiz« (Teilstück am Urnersee, zwei Tagesetappen) mit der Nummer 99.

**Übernachtungen:** In allen Ortschaften rund um den See

**Infos:** Luzern Tourismus, Bahnhofstraße 3, CH-6002 Luzern; Tel. 00 41/41/2 27 17 17, [luzern@luzern.com](mailto:luzern@luzern.com), [www.luzern.com](http://www.luzern.com)

Wahrscheinlich Konrad von Tillendorf, ein jüngerer und für seine Jahre dicklicher Mann, damals wohnhaft auf der Kyburg, vielleicht auch ein anderer, der Grisler hieß und in den gleichen Diensten stand, jedenfalls aber ein Ritter ohne Sinn für Landschaft ritt an einem sommerlichen Tag des Jahres 1291 durch die Gegend, die heute als Urschweiz bezeichnet wird. Wahrscheinlich herrschte Föhn; das Gebirge, das der dickliche Ritter vor sich sah, schien näher als nötig. Um dem jungen Rudenz gegenüber, der ihn nach Uri führen sollte, nicht unhöflich zu sein, gab er sich Mühe und lobte mehrmals die blühenden Kirschbäume.« So schreibt Max Frisch in »Wilhelm Tell für die Schule« (Suhrkamp Verlag, 1970).

### Der unbeliebte Landvogt

Konrad, der später als Gessler eine berühmte tragische Figur der Literatur werden sollte, war im Auftrag der Erben des verstorbenen Habsburger Königs Rudolf am Vierwaldstättersee unterwegs und bei den Einheimischen wohl auch nicht beliebter als ein Beamter aus dem fernen Brüssel heutzutage. Der reist natürlich

nicht mehr mit dem Pferd, so wenig wie die vielen anderen Besucher der Gegend. Auf den breiten Asphaltspuren, die das ganze Land durchziehen, tummeln sich im 21. Jahrhundert unzählige Pferdestärken ohne Beine, dafür mit Gummireifen. Und aus den armen Hinterwäldlern sind reiche, selbstbewusste Schweizer geworden, Eidgenossen der ersten Stunde anno 1291. Die Besucher kommen aus den fernsten Ecken der Welt, aus Gegenden, von denen weder Tell noch Konrad etwas wussten. Viel, ja fast alles hat sich verändert im Land zwischen den Bergen. Nur die Kulisse zeigt sich unverändert schön wie immer, und der Föhn ist nach wie vor ein regelmäßiger Gast: Er pfeift, wühlt das Wasser auf wie an jenem Tag, als Konrad sich nach seinem erfolglosen Besuch beim greisen Freiherr von Attinghausen in einem schweren Nauen (= Lastkahn) nach Brunnen rudern ließ.

»Kurz vor Sisikon, wo man heute noch die berühmte Tellen-Platte zeigt und wo eine Kapelle dafür zeugt, dass Gott auf Seiten der Urner war, wurde es allerdings schlimmer und schlimmer; die Wellen trieben jetzt den Nauen gegen die Felsen hin. Es fehlte wenig, und der Nauen wäre zerschellt. Das war von jeher eine berüchtigte Stelle, wo bei Föhn schon mancher zu kämpfen hatte ...« (Max Frisch)

### Held der Eidgenossen

»Hier soll der Tell an Land gesprungen sein«, meint Rolf. Karin nickt, macht ein Foto. Sie stehen vor der berühmten Tellskapelle, schauen hinaus aufs Wasser, dann zum Kapellenfresko des Historienmalers Ernst Stückelberg, der den Sprung des wackeren Tell aus dem Boot Gesslers mit viel Pathos und wild aufgewühltem See dargestellt hat. Heute liegt das Wasser ganz still. Es ist so warm wie an jenem Tag, an dem der dickliche Ritter am Vierwaldstättersee ankam. Karin und Rolf sind auf dem »Vierwaldstätterweg« unterwegs, auf der 145 Kilometer langen Route rund um den aus sieben Becken zusammengesetzten See, der so etwas wie eine Herzkammer der Eidgenossenschaft bildet. Geschichte ist hier fast überall präsent, manchmal vermengt mit Legenden, mit uralten Überlieferungen. Wie bei Tell, den es vielleicht gar nicht gegeben hat, oder bei jenem Schwur auf der Rütliwiese, bei dem sich die Waldstätte gegenseitigen Beistand gelobten.

Rolfs Interesse gilt mehr der Landschaft, den schroffen Bergen rundum, für die der Ritter Konrad so wenig Sinn hatte auf seiner Reise nach Uri: den Uri Rotstock, der

hier mit 2928 Metern den Höhenrekord hält, die weltberühmte Rigi, die kalte Winde vom Nordufer fernhält und für überraschende Begegnungen mit mediterranen Pflanzen sorgt, den Pilatus und den Riffelfelsen des Bürgenstocks.

In Luzern, das hat er Karin versprochen, werden sie einen Stadtbummel unternehmen, Kapellbrücke und Hofkirche besichtigen, die Türme der Museggmauer besteigen und – wenn die Zeit noch reicht – auch dem Verkehrsmuseum einen Besuch abstatten. Rolf, Ingenieur von Beruf, hat ein Faible für alles Technische. Deshalb soll seine Wanderwoche mit einer Fahrt auf der »Uri« ihren Abschluss finden: übers Wasser auf dem ältesten Raddampfer der Vierwaldstättersee-Flotte, Baujahr 1901.

### Gesslers Ende

Doch bis dahin ist noch ein weiter Weg. Der wird sie übermorgen nach Küsnacht führen, an den Tatort von 1291. Bei Max Frisch liest sich das so: »Ritter Konrad [...] erreichte die Hohle Gasse gegen Mittag, hungrig auf einen Imbiß in Immensee; er dachte an gebackenen Fisch, als er plötzlich einen Schmerz empfand. Im ersten Augenblick kam ihm der stechende Schmerz beinahe vertraut vor, und er meinte ihn noch verbergen zu kön- ▷



Die älteste Holzbrücke Europas: Fast 700 Jahre hat die Kapellbrücke in Luzern auf dem Buckel.

Fotos: Christian Perret, Luzern Tourismus AG, Eugen E. Hüster, Angel Sanchez/Uri Tourismus



Weg von Weggis: mit dem Schiff über den Vierwaldstättersee

## Der schmale Weg schlängelt sich zwischen mächtigen Bergsturztrümmern und Felswänden zum Kastanienhain.



Durch diese Hohle Gasse muss er gekommen sein, der Gessler.



nen, aber dann krümmte es ihn vornüber. Ob er den Mann mit dem rötlichen Bart und mit den nackten Knien, der jetzt aufrecht und breitbeinig aus dem Gebüsch trat mit der Armbrust in der rechten Hand, überhaupt noch erkannt hatte, bevor es ihm schwarz wurde vor den Augen, ist ungewiß.«

Tell! Karin und Rolf kennen die Geschichte natürlich, den Urmythos der freien Bauern, aus dem Friedrich Schiller eine Revolutionsgeschichte des frühen 19. Jahrhunderts machte und den heute noch mancher Politiker gerne beschwört. Fremde Herren, egal ob sie auf der Habsburg im Aargauischen oder in Brüssel hocken, kommen hierzulande selten gut an. Fremdes Geld hat es da leichter, und so stört sich kaum jemand daran, dass der Bürgenstock mit vielen Millionen Öldollars aus Katar in ein Luxus-Resort für Reiche und sehr Reiche verwandelt wird.

### Riviera des Vierwaldstättersees

Für Karin und Rolf endet der heutige Wandertag hinter Gersau im Hotel Fähri, direkt am See. Das hat zwar keine fünf Sterne, dafür eine feine Fischküche und freundliche Gastgeber. Von der Terrasse schaut man übers Wasser auf die Gipfel im Süden, vom Niederbauen Chulm über den Schwalzmis (2246 m) bis zum Buochserhorn.

Dieser Blick begleitet die beiden andern tags auf der weiteren Strecke des Vierwaldstätterwegs, der von Gersau um die Obere Nas herum nach Vitznau, dann mit

mehr Auf und Ab an der Südflanke der Rigi nach Weggis führt. Es ist ein verführerisch schönes Teilstück voller Kontraste: viel Aussicht, ländliche Idylle, aber auch so manche Bausünde im Umfeld der Ferienorte Vitznau und Weggis. Was für ein Kontrast dann die Kulisse am »Orenfad«, wie aus einem Fantasyfilm! Der schmale Weg verliert zwischen mächtigen Bergsturztrümmern und Felswänden fast 150 Höhenmeter, schlängelt sich dann hinüber zur nächsten Überraschung: ein Kastanienhain. Bis zur »Kleinen Eiszeit« um die Mitte des 18. Jahrhunderts, erfährt man hier, war die Esskastanie nicht nur südlich der Alpen, sondern auch in der Zentralschweiz weit verbreitet. Seit ein paar Jahren wird an mehreren Standorten eine Rekultivierung betrieben, dabei werden auch neue Bäume gepflanzt. Erntezeit ist der Spätherbst, auch in der Chesteneweid über dem Südufer des Vierwaldstättersees. Übrigens: gratis und für jedermann/frau.

Eher tief in die Tasche mussten jene greifen, die sich am Sonnenhang oberhalb von Weggis ihren Traum von Haus mit See- und Bergblick verwirklichen wollten. Karin und Rolf — sie wohnen am Stadtrand von Zürich in einer sündteuren Dreizimmer-Wohnung — sind leicht irritiert über all den in Glas und Beton gegossenen Wohlstand. Drunten am See liegt das alte Dorf mit seinen Hotels, der Seepromenade und der Schifflanlegestelle.

»Vo Luzärn gäge Wäggis zue, holadiho« Karin hat prima Laune, und da passt das



Fotos: Elke Kennweg/Luzern Tourismus AG, Eugen E. Hüster (2)

Als Wettermacher gefürchtet, als Ausichtsberg geliebt: der Pilatus überm westlichen Seeufer

**Bergsteiger TOUREN**

## Der Weg der vier Waldstätte

Uri, Schwyz, Unterwalden (bestehend aus Ob- und Nidwalden) und Luzern – die vier Waldstätte – teilen sich ihren See.

Er ist zwar nicht der größte, aber wohl der schönste Alpensee der Schweiz, 114 Quadratkilometer groß. Der Vierwaldstättersee erstreckt sich, aus sieben Becken zusammengesetzt, vom Alpenrand (Luzern) bis zum Fuß des Uri Rotstocks, dessen Gipfel fast schon die 3000-Meter-Marke kratzt. Entsprechend abwechslungsreich ist die Wanderung rund um das Gewässer, 145 Kilometer lang (inklusive »Weg der Schweiz«) und durchgehend bestens markiert (Wegnummer 98, »Weg der Schweiz« Wegnummer 99). Da der Weg trotz viel Auf und Ab im Prinzip dem Seeufer folgt, von Dorf zu Dorf, lässt sich die Tour ganz individuell gestalten, je nach Leistungsfähigkeit und Wetter.

Stansstad – Schiltgrat (971 m) – Bürgenstock (874 m); 5¼ Std., 750 Hm auf/310 Hm ab  
**3. Tag:** Bürgenstock – Chänzeli (1024 m) – Ennetbürgen – Beckenried; 4¼ Std., 230 Hm auf/670 Hm ab  
**4. Tag:** Beckenried – Rislethen – Follen (720 m) – Volligen (508 m) – Rütli (482 m); 4½ Std., 510 Hm auf/460 Hm ab  
**5. Tag (Weg der Schweiz):** Rütli – Seelisberg (846 m) – Bauen – Isleten – Flüelen; 5¼ Std., 420 Hm auf/470 Hm ab

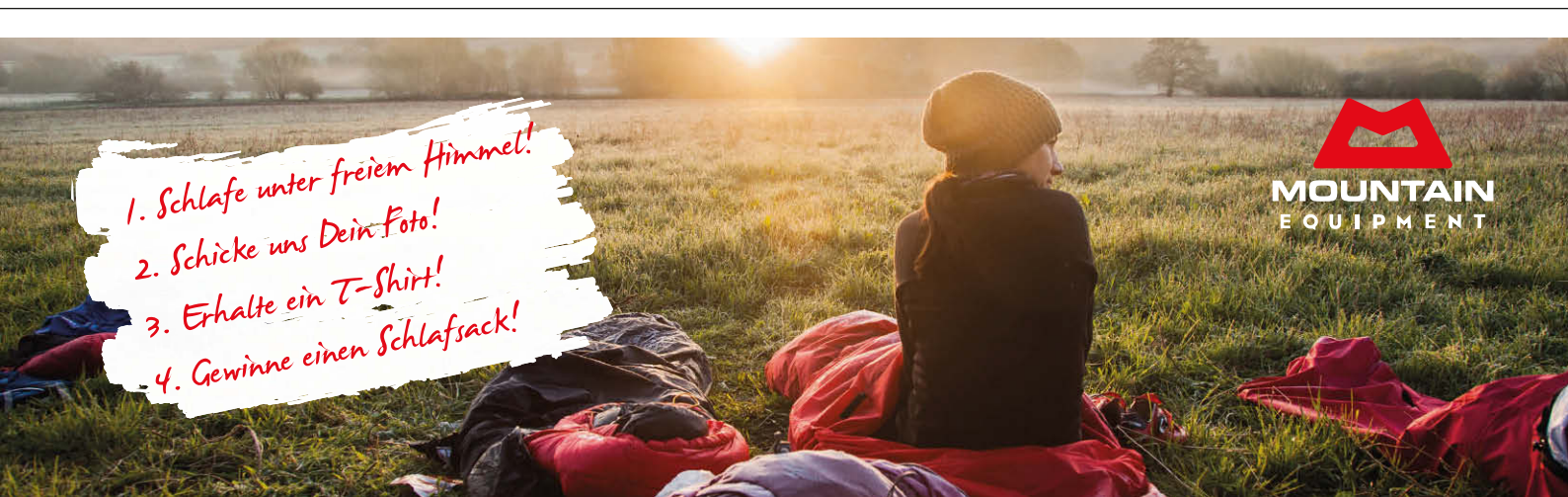
**6. Tag (Weg der Schweiz):** Flüelen – Axenegg (545 m) – Tellsplatte – Sisikon – Tannen (803 m) – Morschach (646 m) – Brunnen; 5¼ Std., 700 Hm auf/ab  
**7. Tag:** Brunnen – Oberholz (680 m) – Gersau – Unter Rängg (650 m) – Vitznau; 5 Std., 480 Hm auf/ab  
**8. Tag:** Vitznau – Allmig (774 m) – Weggis – Greppen (447 m) – Küssnacht; 5¾ Std., 640 Hm auf/ab  
**9. Tag:** Küssnacht – Wagemoos (603 m) – Tschädige (573 m) – Meggehorn (476 m) – Luzern; 4½ Std., 300 Hm auf/ab



### Der »Vierwaldstätterweg« in neun Etappen:

- 1. Tag:** Luzern – Tribtschen – Seeblick (596 m) – Horw – Rengpass (886 m) – Alpnachstad; 6½ Std., 980 Hm auf/ab
- 2. Tag:** Alpnachstad – Rütli (604 m) – Rotzloch –

alte Volkslied bestens dazu. »Strümpf« u Schue«, von denen in dem helvetischen Evergreen auch noch die Rede ist, hat sie zwar noch an, aber nicht mehr lang. Ein Fußbad drunten am Wasser ist fest eingeplant, das tut gut und morgen geht's dann weiter nach Luzern. Darauf freut sie sich ganz besonders, und – das findet sie zu Recht – nach der Tour du Lac hat sie sich die Schifffahrt auf dem schönsten Schweizer See auch verdient: mehr als nur ein Blick zurück auf die Stationen einer Wanderwoche, die sie bestimmt nicht so bald vergessen wird. Gäll Rolf!?



1. Schlafe unter freiem Himmel!
2. Schicke uns Dein Foto!
3. Erhalte ein T-Shirt!
4. Gewinne einen Schlafsack!



## WildNight – A Mountain Equipment Microadventure

Schnappt Euch im Juni Eure Freunde, Partner, Familie oder Kollegen, packt Eurer Biwak-Equipment und raus mit Euch unter den Sternenhimmel. Macht Euch Euer eigenes WildNight Microadventure, wo und wann immer ihr wollt. Wenn ihr keinen passenden Schlafsack dafür habt, dann leiht Euch im Juni kostenfrei einen Mountain Equipment Kunstfaser-Schlafsack bei einem teilnehmenden Händler in Eurer Nähe. Mehr Infos und wie ihr mit einem Klick an ein Mountain Equipment T-Shirt kommt erfahrt ihr hier:

Follow us on

[www.mountain-equipment.de/wildnight](http://www.mountain-equipment.de/wildnight)

